

PAPUA NEUGUINEA

IN DIESER
AUSGABE:**BEGEGNUNG
DER KULTUREN
BEI DBTI** 1**VORBEREITUN-
GEN CULTURAL
DAY** 2**PARTNERSU-
CHE IM HOCH-
LAND** 2**NATURSCHÄTZE
IN PAPUA NEU-
GUINEA** 3**SCHWEIZER
SCHOKOLADE;
DON BOSCO
FAMILIENTAG** 5**KURZVORSTEL-
LUNG DBTI** 6**DELEGATIONS-
TAG;
PERSÖNLICH &
ADRESSEN** 6

Liebe Leserinnen und Leser der dritten Ausgabe des Rundbriefes

Während in Europa so nach und nach jede/r in den wohlverdienten Urlaub geht, laufen hier beim Don Bosco Techno-

logical Institute die Vorbereitungen auf den „Cultural Day“ auf Hochtouren. 17 verschiedene Provinzen aus Papua Neuguinea werden durch Studentinnen und Studenten von DBTI vertreten. Sie alle kleiden sich nach den Bräuchen in ihren Provinzen sowie führen ihre traditionellen Tänze auf. Da seit dem letzten

Cultural Day bei DBTI sechs Jahre dazwischen liegen, wird dieser Tag besonders sehnsüchtig erwartet. Am Samstag, 26. Juli ist es so weit.

Bestimmt werden einige den Rundbrief unter der Palme

lesen. Aber auch allen anderen, die vielleicht nur eine Buche finden, um den Rundbrief gemütlich lesen zu können, wünsche ich viel Vergnügen.



Am 12. Juli wurden die Aktivitäten für den Cultural Day 2014 bei DBTI eröffnet.
Thema : Bereicherung der Kultur durch pastorale Wohltätigkeit

THEMEN IN DIE-
SER AUSGABE:

- Vorbereitungen auf den Cultural Day im Don Bosco Technological Institute
- Aufschwung in PNG!?
- Des Schweizers Schokolade
- Don Bosco Familie in PNG
- Treffen aller Mitbrüder in Port Moresby



Studenten aus dem Hochland weben eine Matte aus Bambusstäben, die für die Seitenwand des Rundhauses unten verwendet wird.



WENN AUS KLASSENZIMMERN ÜBUNGSLOKALE WERDEN ...

Am Sonntagnachmittag gehe ich meistens ins „Oratorium“ dem Jugendtreff bei DBTI, um mit den Kindern und Jugendlichen aus den Nachbarsiedlungen zu spielen. Heute finde ich keine Seele vor. Dafür höre ich von weitem rhythmische Klänge. Den Klängen gehe ich nach und ende bei den Klassenzimmern im ersten Stock des Verwaltungsgebäudes von DBTI. Und da finde ich die Kinder und Jugendlichen aus den Nachbarsiedlungen. Ganz interes-

siert und aufgeregt spielen sie durch die halb geöffneten Lammellenfenster in die Klassenräume. Ich schließe mich an und werde fast aus den „Socken“ gerissen. Ich sehe viele dunkelheutige Gesichter von Studenten/innen, Ausbildern und Angestellten. Fast ohrenbetäubend ist die Musik, die sie aus unterschiedlich langen, gebündelten Bambusrohren erzeugen. Der Taktgeber steht aufrecht an einer übergroßen Panflöte. Vier Rhythmusinstrumente und ein

Bass stehen am Boden und werden Kopf vorn über von Studenten gespielt. Alle schlagen mit faszinierender Präzision und Geschwindigkeit auf die Bambusrohröffnungen und erzeugen einen wundervollen Klang. Auf die Spieler gerichtet stehen gut zwei Dutzend Frauen und bewegen sich zu den Klängen des „Bamboo Bang“. Die Nord-Solomons Provinz bereitet sich intensiv auf den „Cultural Day“ vor, der am Samstag, 26. Juli

beim Don Bosco Technological Institute stattfinden wird. 17 Provinzen Gruppen werden sich gegenseitig messen. Dies ist nur ein kleiner Vorgeschmack, auf das, was noch kommen mag in den Vorbereitungstagen auf den großen Cultural Day.



WIE MANN EINE EHEFRAU IM HOCHLAND FINDET

Die Nord-Solomons Provinz übt für den Cultural Day

Von Mr. Maxcy Leo, Mechanik Student im ersten Lehrjahr bei DBTI:

„Ich stamme aus der Enga Provinz im Hochland von Papua Neuguinea. Das Rund Haus, das wir hier gebaut haben, dient nicht nur für Wohnzwecke, sondern auch um Beziehungen zu knüpfen. In der Nacht wird es im Hochland kühl. Wir gehen ins Rund Haus, entfachen ein Feuer und wärmen uns. Junge, unverheiratete Frauen setzen sich auf eine Seite, junge, unverheiratete Männer setzen sich auf die gegenüberliegende Seite. Nun beginnen die Frauen Lieder zu singen. Darauf antworten die Männer mit Liedern. Danach setzt sich ein Mann zu einer Frau, die er liebt und erzählt ihr viele Geschichten. Wenn es „funk“ geht der junge Mann am darauffolgenden Tag zu seinem Vater und bittet ihn um Erlaubnis. Be-

jaht der Vater die Absicht, wird genauestens der Lebenslauf und die Familiensituation der jungen Frau untersucht. Bei grünem Licht, wird mit dem Vater der jungen Frau geredet. Auch dieser Vater wird nun genauestens den Bewerber, seine Familie und das Umfeld untersuchen. Bei grünem Licht wird der Brautpreis, den der junge Mann der jungen Frau zu bezahlen hat ausgemacht – einige Dutzend Schweine, Geld, usw. Wird auch hier ein Konsens gefunden, darf der junge Mann um die Hand seiner zukünftigen Frau bitten. Willigt sie ein, wird anderntags von ihr ein enormes Fest – einer Hochzeit gleich – vorbereitet. Sie darf einladen, wen sie möchte. Der Brautpreis wird übergeben und das Paar bleibt zusammen, bis der Tod sie scheidet – im Idealfall.“

Mr. Maxcy bemerkt, dass heute viele Jugendliche nicht mehr der Tradition folgen, sich auf der „Straße“ kennenlernen und heiraten, in Unwissenheit ihrer Eltern. Vor allem jene, die in die großen Städte gezogen sind um zu Studieren oder um zu Arbeiten. Wenn dann ihre Eltern erfahren, dass sie verheiratet sind, wird mit den beiden Familien verhandelt. Gibt es eine Übereinstimmung, können die Verheirateten in Frieden leben, andernfalls wird es sehr schwierig. Auch wenn kirchlich geheiratet wird, muss anschließend die traditionelle Brautpreis-Zeremonie durchgeführt werden.

„Darum wird der Mann Vater und Mutter verlassen und sich an seine Frau binden, und die zwei werden ein Fleisch sein.“ (Mt 19,5)



Mr. Maxcy Leo posiert auf der Dachspitze des traditionellen Rund Hauses

PAPUA NEUGUINEA-REICHST AN RESSOURCEN

Der Ressourcenreichtum ist nicht nur äußerlich sichtbar mit traumhaften Landschaften, malerischen Inseln und Korallenriffen mit vielen bunten Fischen. Auch im Erdreich liegen wahre Schätze verborgen.

So startete in Papua Neuguinea im Jahr 2007 ein Projekt, Gasvorkommen im Hochland zu fördern. Exxon Mobil PNG Limited roch den Braten, beim rapiden An-



Neure Flughafen im Hochland

stieg des Naturgasmarktes in Asien. So wurde im Jahr 2007 eine Machbarkeitsstudie durchgeführt. Nach vielen Verhandlungen begann im Jahr 2010 der Spatenstich für den Bau der Gasförderanlagen und Rohrsysteme vom Hochland an die Küste. Kurz darauf wurde auch im Meer nach Gas gebohrt. Mit Erfolg! In Kanada wurden erste Fachleute für den Betrieb der neuen Anlagen geschult. Im Jahr 2012 wurde im Hochland ein neuer Flughafen gebaut, der weitaus grösser ist, als der internationale Flughafen in Port Moresby. Die Absicht ist, dass das größte Frachtflugzeug der Welt, die russi-

sche Antonov, auf diesem neuen Flughafen landen kann. Eine 3,2 km lange Start- und Landebahn wurde dafür gebaut. Im Mai dieses Jahres – nach vier Jahren Bauzeit – wurde erstmals das Gas auf ein Hochseeschiff gepumpt. Das Gas wurde nach Japan gebracht. Dieses Gasprojekt hat für die Wirtschaft in PNG einen großen Aufschwung gebracht und Arbeitsmöglichkeiten geschaffen. Diese erste Gaslieferung an Japan ging in die Geschichte PNGs ein und ist ein Meilenstein mit herausragendem Ausmaß. Beim Bau der Gasleitung wurden viele neue Tierarten und Pflanzen entdeckt. Für die Gasleitung vom Hochland an die Küste wurde Stahl verwendet, der zum Bau von 20 Eiffeltürmen reichen würde! Rund 300 Kilometer führt die Gasleitung einen Meter unter dem Boden auf dem

Festland und gut 400 km im Meer, bis das Gas in Port Moresby ankommt. Mehr als 650 Millionen Kina wurden in Gemeinde- und Infrastrukturprojekte verwendet. Sieben Millionen Kina wurde in Bildung und neues Lernmaterial investiert. 649 Frauen haben eine Ausbildung in Geschäftsführung und Rechnungswesen erhalten. Der Premierminister Honourable Peter O`Neill sagte ganz stolz: „Dieses Gasprojekt brachte markante Verbesserungen der wirtschaftlichen Lage in PNG. Von diesem Projekt werden noch zahlreiche Generationen profitieren. Nicht nur die Menschen von heute werden von diesem Projekt profitieren, ihre Kinder und Großkinder werden die Früchte dieses Projektes genießen und davon profitieren können—noch für viele, viele Jahre.“



„Energy for the World.
Opportunity for Papua New Guinea“



Übersichtskarte der Gasleitungen des PNG/LNG-Projekts

FORTSETZUNG: PNG REICHT AN RESSOURCEN

Ende Juli erhielt DBTI hohen Besuch von zwei Vertreterinnen des Gasprojektes von Exxon Mobil. Vor vielen Studenten/innen und Angestellten der Schule erzählten sie die Erfolgsgeschichte der Gasförderung und untermalten diese mit aussagekräftigen Bildern. Den Studenten/innen gaben sie eine Internetadresse für Online-Bewerbung. Exxon Mobil benötigt viele Fachkräfte – die Chance für unsere Studenten/innen!

Bei all dieser Euphorie und Freude über die erste Gaslieferung nach Japan sowie über die blühenden Zukunft von PNG bin ich eher etwas skeptisch eingestellt. Wird die Bevölkerung von PNG wirklich von diesem Gasförderprojekt profitieren? Nur

ein kleines Beispiel am Rande. Als wir Angestellte vom Don Bosco Technological Institute unseren gemeinsamen Ausflug machten, passierten wir die enorme Raffinerieanlage, wo das Gas gesammelt und dann aufs Schiff gepumpt wird. Wir fuhren aus der Stadt Port Moresby auf einer einwandfreien, geteerten Straße und sahen schon von Weitem die lodernde Gasflamme der Raffinerie. Jedoch als bald wir das letzte Eingangstor der Fabrik passiert hatten, hörte der Teer auf und eine Naturstraße mit vielen Schlaglöchern führte uns das letzte Stück bis zu unserem Zielort. Teilweise kamen wir nur noch im Schrittempo voran. Links und rechts der Straße sahen wir erbärmliche Blechdachbehauungen. Wir hörten mobile,

kleine Generatoren surren, weil noch keine Stromleitung die Häuser erreicht. Wir sahen Kinder und Frauen große Wasserbehälter tragen, weil noch kein fließendes Wasser in die Häuser führt. Und dies alles nur ein paar hundert Meter von der riesigen Raffinerie entfernt! Dies gibt mir schon zu denken!



Raffinerie außerhalb von Port Moresby



Das Spezialschiff, das die erste Gas-Fracht von Papua Neuguinea nach Tokio brachte.

Weitere Infos
und spannende
Details über das
Projekt:
[http://
pnglng.com/
project/](http://pnglng.com/project/)

FEUER IN DER MIKROWELLE!

Und plötzlich sehen Fr. Louie und ich durch die Glas-scheibe der Mikrowelle in unserer Gemeinschaftsküche Flammen! Fr. Louie rennt zur Mikrowelle, reißt die kleine Tür auf – und ein stinkender, rauchender und flammen schlagender Berg kommt aus der Mikrowelle!

Bei diesen überschlagenden Ereignissen nun der Reihe nach. Fr. Ariel erhielt vor einigen Tagen Besuch aus Amerika. Ein ehemaliger Schulfreund. Vom Duty-Free Shop am Flughafen brachte der liebe Freund Fr. Rolo Castillo einen edlen Whiskey sowie ein Dreierpack Toblerone mit in die Gemeinschaft. Für mich als Schweizer begannen die Augen zu leuchten und das Wasser im Mund zusammen zu laufen.

Jedoch wie es sich gehört bei diesen Raritäten, wird nicht gleich alles auf einmal verschlungen. Zwei 400 Gramm Stangen kommen umgehend in die Gefriertruhe. Ein paar Tage später, als Fr. Louie „gluscht“ auf Schweizerschokolade – sprich Toblerone – hatte, stellte er enttäuscht fest, dass die Schokolade, die so feine, steinhart gefroren ist. Die zündende Idee: DIE MIKROWELLE! Noch bevor ich etwas sagen kann, schiebt Fr. Louie die ganze Schokolade mitsamt goldglänzender Verpackung in die Mikrowelle. Der Durchschlagende Effekt lässt nicht lange auf sich warten. Qualmend, stinkend und flammen schlagend zieht Fr. Louie die Schokolade aus der Mikrowelle. Ich höre ihn sagen: „Oh, what a big mista-

ke!“ (Oh, was für ein großer Fehler!) Mit einem Messer schabt er die brennende Papierhülle – nicht mehr goldglänzend, aber immer noch das Matterhorn erkennend von der Schokolade. Und was dann zum Vorschein kommt, ist die Ursache: Die ALU-FOLIE! Diese Folie bekam den Mikrowellen nicht gut und verursachte das Feuerwerk. Mir dreht es fast das Herz ab. Seit Monaten konnte ich keine Schweizer Schokolade mehr genießen und nun wird sie auch noch verheizt! Nach einigen Lachern und Tränen (vor Lachen oder vor Trauer?) wagen wir die „flammierte“ Schokolade zu testen ... und sie schmeckt noch immer!



Schweizer Schokolade! Mmmhhh

DON BOSCO FAMILIENTAG

Am 6. Juli finden sich Vertreter/innen der Don Bosco Familie im Konferenzzentrum Emmaus bei DBTI ein: Salesianer Don Bosco, Don-Bosco Schwestern, Salesianische Mitarbeiter/innen, Ehemalige von DBTI, Vereinigung Mariens, der Helferin und koreanische Caritas Schwestern.

Bruder Raymond Callo, SDB hält einen Vortrag über Vorbereitungen zum 200. Geburtstag von Don Bosco. Drei Kernfragen beschäftigen uns: 1) Wie kann ich Don Bosco besser kennen lernen? 2) Wie kann die

Don Bosco Familie wachsen? 3) Wie können wir Don Bosco in die Welt tragen?

In gemischten Gruppen diskutieren wir die Kernfragen. Einige Teilnehmer/innen teilen ihre Erfahrungen im Plenum. Eine salesianische Mitarbeiterin schildert, wie sie ganz im Sinne Don Boscos Jugendliche zu gutem Verhalten animiere.

Weitere Programmpunkte sind eine gemeinsame Eucharistiefeier, eine Agape-Feier und buntes Programm mit Darbietungen aus allen Zweigen der Don Bosco Familie. Das Zusammentref-

fen der gesamten Don Bosco Familie hat nicht nur gut getan und bereichert, sondern mir wurde deutlich, wie groß und schlagkräftig die Don Bosco Familie in PNG ist.

„Von Don Bosco geht eine umfassende Bewegung aus, in der Menschen auf verschiedene Weise zum Heil der Jugend wirken.“ (SDB Konstitutionen Nr. 5)



Gruppengespräche während des Don Bosco Familientages...

SALESIANER DON BOSCO

Meine Adresse in Papua Neuguinea:
 Don Bosco Technological Institute
 P.O. Box 7579, Boroko 111, NCD
 Papua New Guinea
 Telefon: +675/323 58 30
 Fax: +675/323 58 31
 E-Mail: wanner@donbosco.de



DBTI: Competence & Character

Das Don Bosco Technological Institute ist eine katholische Fachhochschule, die von den Salesianern Don Boscos geleitet wird. DBTI ist bei der Divine Word Universität anerkannt als Fachhochschule. DBTI bietet Diplomlehrgänge in den Technologien Computer, Elektronik, Elektrik, Mechanik und Automobiltechnik an sowie einen Bachelor in technischer Berufsausbildung an. In diesem Studienjahr sind gut 600 Studenten/innen eingeschrieben.

SPENDENMÖGLICHKEIT

Wer DBTI und die Anliegen der Delegation von Papua-Neuguinea & Solomon Islands unterstützen möchte kann dies gerne wie folgt tun:

Vermerk: „Spenderkreis Reto Wanner“ Nummer **FIN 14-153**

Kontoname: Don Bosco Mission

Kontonummer: 22 3780 15

Pax Bank Köln, Von-Werth-Str.25, 50670 Köln

IBAN: DE92 3706 0193 0022 3780 15

BIC: GENODED1PAX

Ein herzliches Dankeschön schon jetzt im Namen der Kinder und Jugendlichen aus PNG und den Solomon Islands.

SCHLUSSPUNKT

Am 5. Juli feierten Salesianer Don Boscos und Aspiranten der Papua Neuguinea & Solomon Islands Delegation den Delegationstag. Fast alle konnten an diesem jährlich stattfindenden Anlass teilnehmen: 34 SDB und 19 Aspiranten. Wir begannen den Tag mit einem gemeinsamen Gottesdienst. Anschließend fuhren wir mit gemieteten Bussen ein paar Kilometer außerhalb von Port Moresby. Bei einem privaten Grundstück, das als Park ausgebaut ist und an einen kühlen Fluss angrenzt, ließen wir es uns für einige Stunden gut gehen. Wir

nahmen uns Zeit für ungezwungene Gespräche, für fröhliche Gemeinschaftsspiele, fürs Picknicken und fürs Baden im Fluss.

Am Abend beteten wir die Vesper und den Rosenkranz. Bei einem reichhaltigen Abendessen Buffet stärkten wir uns. Diese Stärkung war auch notwendig, denn Mitbrüder und Aspiranten gestalteten ein paar Einheiten, wo aktive Teilnahme gefordert wurde.

Fr. Peter Baquero, der Delegierte, dankte einem jeden Mitbrüder und Aspiranten persönlich mit einem liebe-

vollen Handschlag. Diesen liebevollen Handschlag will ich auch allen weitergeben, die mich und die Arbeit mit jungen Menschen in der PNG & SI Delegation unterstützen.

Gottes reichsten Segen und eine behütete Sommerurlaubszeit wünscht allen herzlichst.

Bruder Reto Wanner



Die Aspiranten präsentieren das Musical „Youth for live“. Setzen auch wir uns für das gelingende Leben junger Menschen ein!

Weitere Bilder auf der Dropbox :

https://www.dropbox.com/sh/1szgktdr3nxlhh/EfxFZJ_FwY



Mitbrüder und Aspiranten der PNG & SI Delegation